

## WER DER MENSCH IST



Was der Mensch ist, fragt der Psalm acht und wundert sich,  
dass er so ist, dass Gott seiner gedenkt, mit Herrlichkeit und Ehre ihn krönt,  
dass er groß ist vor Gott, das Gott an ihm liegt, am Menschenkind.

Dabei wusste kein Psalmist wie sehr dieses stimmt.

Und niemand weiß, was das meint. Aber der Mensch fragt nach sich  
alle Zeiten hindurch und jetzt: Wer bin ich?

Im Katalog steht: *„Das Aufbrechen alter Rollenbilder, die Infragestellung moralischer  
Vorgaben auch in den Religionen und die sexuelle Selbstbestimmtheit des Men-  
schen sind Themen, die...zu einem Wandel unserer Lebensrealität führen.“*

(Benita Meißner, in: „Paradise lost...“, S. 11).

Also „Wer ist der Mensch?“ Und „Wer bin ich?“ Und „Bin ich?“

„Ich bin ich.“ „Ich bin, wenn ich Ich bin.“

Und „Ich bin der, die Mensch.“ Und „Ich schaffe mich.“

Ich werde selber Ich-Mensch. Ich bin Ich, wenn ich werde Ich.

Ich lebe Ich, lebe mich. Ich bin nicht Geschöpf: Ich bin selbstbestimmt.

Ich habe mein Recht zu sein Ich. Mehr lebe ich, als ich so sein soll.

Ich bin wie ich will, wie ich Mensch werde und bin. Ich bin frei: Ich tue mich:

Wie ich bin, wie ich möchte, so ganz, frei, Ich. Mensch. Nicht der oder die.

Alle Bilder im Buch fragen so: Wer ist Mensch? Dass er, dass sie Mensch ist.

Aber ich höre sehr gern, dass Gott mich will, frei, und sein Menschenkind doch.